

Reinhold Nägele

Reinhold Nägele, der Namensgeber unserer Schule, war Maler und Grafiker. Er wurde am 17. August 1884 in Murrhardt geboren und starb am 30. April 1972 in Stuttgart.

Reinhold Nägele zählt zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jh. im deutschen Südwesten. Seine meist kleinformatischen Orts- und Landschaftsansichten, surrealfantastischen Bilder und seine Darstellungen zeitgeschichtlicher Ereignisse zeichnen sich aus durch eine große Detailtreue, oft mit einem skurril-humoristischen Anstrich. Sein künstlerisches Schaffen lässt sich keiner Schule zuordnen, sondern vereint verschiedene Stile: Jugendstil, Impressionismus, Surrealismus, Neue Sachlichkeit.

Rudolf Berkenhoff, der erste Rektor unserer Schule, suchte nach einem Namen für die 1971 gegründete Realschule. Ein „Künstler und Zeitzeuge“ sollte es sein. Sein Vorschlag setzte sich durch und seit 1976 trägt unsere Schule den Namen Reinhold-Nägele-Realschule. 1985 erhielt die RNR einen Bronzekopf von Reinhold Nägele, modelliert von Jakob Wilhelm Fehrle, einem Bildhauer aus Schwäbisch Gmünd und Freund Reinhold Nägeles.

Frühe Jahre

Reinhold Nägeles Vater, der Dekorationsmaler Karl Friedrich Reinhold Nägele (1848–1940), war verheiratet mit Albertine Pauline, geb. Zügel (1862-1924). Reinhold Nägele wuchs mit zwei jüngeren Brüdern auf.

Nach dem Schulbesuch bis zur Mittleren Reife (Dillmann-Realgymnasium in Stuttgart) ging Nägele 1899 zunächst in die Lehre im Betrieb seines Vaters. Danach besuchte er die Kunstgewerbeschule in Stuttgart und absolvierte eine Lehre als Dekorationsmaler, die er 1904 mit der Gesellenprüfung abschloss.

1905 – 1909 betätigte sich Reinhold Nägele als Dekorations- und Kirchenmaler in verschiedenen Betrieben in Berlin. Während dieser Zeit entstanden erste künstlerische Werke in Temperatechnik, ausgestellt bei dem einflussreichen Verleger und Kunsthändler Paul Cassirer. Das verhalf ihm zu größerem Bekanntheitsgrad. 1909 kehrte er nach Stuttgart als freier Künstler zurück. Ein Stipendium ermöglichte ihm einen Studienaufenthalt in München (1910-1911). Dort erlernte er die Radiertechnik von seinem Künstlerfreund Jakob Wilhelm Fehrle (1884- 1974). Bis 1933 entstanden 400 Radierwerke, darunter auch die Exlibris (Bücherzeichen). Ausstellungen in den Kunstvereinen in München und Stuttgart folgten, sowie ein Studienaufenthalt in Paris, wo Jakob Wilhelm Fehrle einige Jahre lang ein Atelier unterhielt.

Erster Weltkrieg und Weimarer Republik

Während des ersten Weltkrieges war Reinhold Nägele an wechselnden Orten stationiert, u.a. bei der Flieger-Ersatz-Abteilung 10 in Böblingen. Durch verständnisvolle Vorgesetzte konnte er sich auch in dieser Zeit künstlerisch betätigen.

1919 baute er sein „Häusle“ in Murrhardt als Rückzugsort. 1921 heiratete er die Hautärztin Dr. Alice Nördlinger und zog zu ihr nach Stuttgart, wo sie ihre Praxisräume hatte. Dort wurden ihre drei Söhne geboren: 1923 Kaspar David, 1924 Thomas Ferdinand und 1928 Philipp Otto.

1922 entstanden erste Hinterglasbilder, die von der Staatsgalerie Stuttgart angekauft wurden. 1923 war Nägele Mitbegründer und stellvertretender Leiter der Stuttgarter Secession, einer deutschen Künstlergruppe von Malern und Bildhauern, die sich vom allzu konservativen und der Tradition verhafteten Künstlerbund Stuttgart abgespalten hatte. Das künstlerische Schaffen Reinhold Nägeles erfuhr nun zunehmende Anerkennung (Ausstellung im Kunstgebäude). Etliche Reisen (u. a. nach Ligurien) sorgten für weitere Inspirationen.

Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg

1933 wurde die Arztpraxis der jüdischen Ehefrau durch den Ausschluss aus der Krankenkasse stillgelegt. 1934 entstand noch eine gemeinsame Ausstellung mit dem Künstlerfreund Fehrle. Die Vereinigung „Freunde schwäbischer Grafik“ wurde 1937 aufgelöst, nachdem sie sich weigerte, Nägele als „jüdisch versippten Künstler“ auszuschließen. 1937 erfolgte dann der Ausschluss Reinhold Nägeles aus der Reichskulturkammer und in Folge ein Berufsverbot. Seiner Frau wurde die ärztliche Approbation entzogen. Das brachte die Familie in Existenznöte. Auswanderungspläne wurden geschmiedet.

Die Familie Nägele brachte zunächst nach und nach die drei Söhne in englischen Schulen und Familien unter, dank einer interkonfessionellen Hilfsorganisation in London und privater Unterstützer. 1938 erfolgte der Umzug von Stuttgart nach Murrhardt ins Häusle. Im August 1939 gelang eine Woche vor Kriegsbeginn die Flucht über Paris nach London. 1940 konnte schließlich die wieder komplettierte Familie über Kanada in die Vereinigten Staaten gelangen unterstützt von der amerikanischen Verwandtschaft von Alice Nägele.

1941 siedelte sich die Familie in New York an und Reinhold Nägele arbeitete zunächst als Angestellter in einem Kunstverlag, seine Frau Alice als Krankenschwester. Erste Werke mit Motiven aus der „neuen Welt“ entstanden.

Nachkriegszeit und letzte Jahre

1946 erfolgte eine Einladung durch Kultusminister Theodor Heuss von der Regierung von Württemberg-Baden in Stuttgart, eine Professur für Grafik an der Stuttgarter Akademie zu übernehmen. Nägele lehnte ab.

Erst 1951 wurde Alice Nägeles ärztliche Approbation anerkannt und sie fand eine Anstellung als Schulärztin in New York.

1952 erfolgte der erste Europabesuch und ein Besuch bei Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp. Verbunden mit der Verleihung des Professorentitels war die Planung einer großen Gedächtnisausstellung zum 70. Geburtstag im Kunstverein in Stuttgart, die im August/September 1954 stattfand. 1957 gab es eine weitere Europareise. Reinhold Nägele erhielt eine Pension als Wiedergutmachung und wurde 1960 zum Ehrenbürger von Murrhardt ernannt.

Nach dem Tod seiner Frau Alice 1961 kehrte Reinhold Nägele zwei Jahre später endgültig nach Deutschland zurück. Er lebte bis 1970 im Murrhardter Häusle bei Schwägerin Tinla Nägele. 1971 übersiedelte er gesundheitshalber ins Altenheim Sonnenberg, Stuttgart. Reinhold Nägele starb am 30. April 1972 und wurde am 5. Mai auf dem Murrhardter Friedhof bestattet.

Bedeutung für unsere Schule

Reinhold Nägele war nach dem 2. Weltkrieg immer wieder in die „alte Heimat“ zurückgekehrt, nicht rückwärts gewandt, um Ehemaliges zu verherrlichen, sondern kritisch beobachtend und stets eingedenk eigener „Wurzeln“ Neues und Fremdes zu tolerieren.

Sein Sohn Thomas F. Nägele, ebenfalls Maler und Graphiker, der hochbetagt in New York lebt, ist der Schule noch immer sehr verbunden und gestaltete bis 2018 die beliebten Jahrgangskarten.

Vergangenheit und Zukunft als Ganzes zu sehen, der Heimat gewiss zu sein und Welttoffenheit zu pflegen, bewusst gemachte eigene Geschichte als Seismograph zu nutzen, um gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen auszuloten, diese Fähigkeiten der beiden Künstler, des Vaters wie des Sohns, sollen auch Richtschnur sein für alle am Schulleben der Reinhold-Nägele-Realschule Beteiligten.

Reinhold Nägele ist für diese Schule mehr als ein Name, er ist Programm und spiegelt sich nicht zuletzt in den drei Säulen des Schulprofils wider:

- der musisch-ästhetischen Bildung
- der internationalen Ausrichtung
- dem sozialen Lernen/Demokratie lernen

Doris Maag

Quellen:

-Thomas Naegele, Reinhold Nägele Exlibris, Konrad Theiss Verlag GmbH & Co, 1989

-Brigitte Reinhardt, Reinhold Nägele, Konrad Theiss Verlag Stuttgart, 1984

-LEO BW (landeskundliches Informationssystem Baden-Württemberg):

<https://www.leo-bw.de/en-GB/detail/>

[/Detail/details/PERSON/kgf_biographien/11873783X/biografie](https://www.leo-bw.de/en-GB/detail/-/Detail/details/PERSON/kgf_biographien/11873783X/biografie)